

]

L03360 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 3. 1. [1903]

TELEPHON 4167.
UND 3940.

TELEGRAMM-ADRESSE:

PALAST FÜRSTENHOF FRANKFURTMAIN.

PALAST-HOTEL

FÜRSTENHOF

LOUIS BOLLE-RITZ.

(KAISERSTRASSE – KRONPRINZENSTRASSE)

Frankfurt ^a/M. 3. Januar.

Mein lieber Freund,

Dank für Deinen lieben und theilnehmenden Brief. Morgen fahre ich zurück. Es
waren entsetzliche Tage. Gestern habe ich sie, nach i inständigen Bitten, zum letz-
ten Mal gesehen. Ich habe sie flehentlich gebeten, zu mir zurückzukehren, habe
ihr versprochen, sie zu heirathen. Sie lächelt schmerzlich: »zu spät«. Sie hat mich
nicht mehr lieb. Der »Andere« existirt. Er ist ein rückenmarkskranker Millionär.
Was sie an ihn feffelt, ist eine Mischung von Romantik, Mitleid und Behagen an
Geld und Wohlleben. Sie hat ihn gern, sie gefällt sich in der Rolle der »MOUCHE«,
– und sie ist glücklich, daß er mit ihr nach MONTE CARLO reisen wird. Alles Wun-
dervolle und alles Gemeine ist in dieser Frau gemischt. Das gütigste Herz und die
schamlofesten dirnenhaften Instinkte. Ich müßte, aus moralischen und Vernunft-
Gründen, froh sein, von ihr loszukommen. Aber was nützen Vernunft und Moral,
da ich sie wahnsinnig liebe?

Dank für Deine guten Worte! Ich glaube nicht, daß ich darüber hinwegkommen
werde. ~~Der~~ Was blühend in meinem Leben war, ist vernichtet, – vernichtet durch
meine Schuld. Hätte ich erkannt, was ich an ihr befaß, – hätte ich mich ihrer
angenommen, – wäre ich nicht ein niederträchtiger Egoist gewesen, – ich hätte
sie behalten.

Adieu, liebster Freund! Grüße Olga und den dicken Buben!

Dein getreuer

Paul Goldmann

✦ Versand durch Paul Goldmann am 3. 1. [1903] in Frankfurt am Main
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [4. 1. 1903 – 8. 1. 1903?] in Wien

♥ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3173.
Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1324 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »903.« vermerkt 2) mit rotem Buntstift eine Unter-
streichung

¹⁰ sie] Siehe XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03231 nicht gefunden.

¹⁵ »Mouche«] »Mouche« war Heinrich Heines Kosenamen für seine letzte Geliebte, Elise
Krinitz. In Heines Nachlass finden sich auch fünf *Gedichte an die Mouche*.

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 3. 1. [1903]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03360.html> (Stand 14. Februar 2026)